



Swiss-Architects > Magazin > Gefunden

Ein Lernbuch der Lebenskunst

Susanna Koeberle

24. November 2022



Jacqueline Burckhardt im Spezialkurs für Wandmalerei am International Center for Conservation and Restauration in Rom im Jahr 1972 (Foto © Privatarchiv Jacqueline Burckhardt)

«La mia commedia dell’arte» gibt Einblick in das Wirken der Kunsthistorikerin Jacqueline Burckhardt. Das Buch ist ein wundersames Panoptikum, das inspiriert.

Es hatte schon etwas Staub angesetzt, doch ich fand das Programmheft aus dem Jahr 1987 wieder. Ich bin zwar eine notorische Büchersammlerin, aber Programmhefte schaffen es selten in mein Regal. Dass ich es dennoch aufbewahrt habe, spricht also für sich. Das Blättern darin weckte Erinnerungen an eine prägende Erfahrung. Die Rede ist von der Aufführung von «Arlecchino servitore di due padroni», einem Stück von Carlo Goldoni (1707–1793), das der grosse Giorgio Strehler im Piccolo Teatro von Milano inszeniert hatte. Es war meine erste Begegnung mit der Commedia dell’arte; die Mischung von Derbheit und Zartheit verbunden mit feinem Humor machte grossen Eindruck auf mich. Und die Schauspieler*innen erst! Die Bühne, das Licht! Magie pur. Nach dem Besuch dieser Vorstellung – und es sollten später noch mehr Strehler-Inszenierungen folgen – wollte ich Theater machen. Nach einem Jahr Hospitanz am Schauspielhaus entschied ich mich dann doch fürs Literaturstudium.

Als ich aber die Ankündigung der Publikation über die Kunsthistorikerin, Kuratorin, Autorin und Restauratorin Jacqueline Burckhardt (*1947) bekam und den Titel las, nämlich «La mia commedia dell’arte», wusste ich, dass ich dieses Buch lesen musste. Nicht zuletzt, weil ich selber mehrmals Zeugin gewesen war ihrer brillanten Referate, die sie jeweils ohne Notizen und mit einer Nonchalance vortrug, als ob es sich dabei um eine Geschichte aus «Tausendundeiner Nacht» handelte und nicht um zeitgenössische, schwierig zu durchschauende Kunst. Was hat nun die Commedia dell’arte – abgesehen von der Bezugnahme auf die Kunst – mit dem Wirken der Kunstpassionierten zu tun?

Viel, wie sich sowohl anlässlich der Präsentation der Publikation als auch bei der Lektüre herausstellte. Schon wenn man das Buch zur Hand nimmt, irritieren die bunten Fragmente von Menschen, Tieren (beziehungsweise einem, dem Oktopus) und Dingen auf grauem Hintergrund. Für das Cover haben Herbert Lachmayer und Kai Matthiesen ein «Hermeneutic Wallpaper» gestaltet, wie es Lachmayer häufig bei Ausstellungen als Teil der Szenografie verwendet. Die Figuren auf dem Buchumschlag sind gleichsam Protagonist*innen von Burckhardts persönlicher Commedia. Ein klassisches Commedia-dell’arte-Stück handelt von der Unberechenbarkeit des Lebens, von glücklichen Fügungen, aber vor allem von menschlichen Wesen und ihren Irrungen und Wirrungen.

